

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016

der Volksbank Göppingen eG

I. Geschäftsverlauf

1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Konjunktur: Die deutsche Wirtschaft blieb im Jahr 2016 auf Wachstumskurs. Nach ersten amtlichen Angaben legte das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr um kräftige 1,9% zu, nachdem es in 2015 um 1,7% expandiert war. Der Zuwachs hätte noch höher ausfallen können, wenn das weltwirtschaftliche Umfeld weniger ungünstig gewesen wäre. Im Jahresverlauf zeigte das Wachstum merkliche Schwankungen. Im ersten Quartal ist die gesamtwirtschaftliche Produktion stark expandiert, wozu der nochmals deutlich gesunkene Ölpreis beitrug, der Privathaushalte und Unternehmen von der Kostenseite her entlastete und zu höheren Ausgaben anregte. Wachstumsfördernd wirkte aber auch die milde Witterung, die zu einer vorgezogenen Frühjahrsbelebung führte. In den Folgequartalen hat das Wirtschaftswachstum dann schrittweise an Tempo verloren, bevor es im vierten Quartal wieder anzog. Über das gesamte Jahr betrachtet blieben die Konsumausgaben der zentrale Treiber der konjunkturellen Entwicklung. Vom Außenhandel und den Investitionen gingen hingegen nur begrenzt Impulse aus.

Konsum: Bei den privaten Konsumausgaben hielt das solide Wachstum an. Sie wurden im Zuge eines weiteren Beschäftigungsaufbaus, der niedrigen Arbeitslosigkeit und der vielfach deutlichen Reallohnzuwächse um 2,0% ausgeweitet und damit genauso stark wie im Vorjahr. Darüber hinaus gaben die steigenden staatlichen Transfers, wie etwa die außergewöhnlich kräftige Rentenanhebung zur Jahresmitte, dem Privatkonsum zusätzlichen Schub. Die Konsumausgaben des Staates (+4,0%) wurden ebenfalls erheblich ausgeweitet. Gründe hierfür waren unter anderem höhere Personalausgaben im Bildungs- und Sicherheitsbereich sowie die Mehrausgaben für Flüchtlinge. Insgesamt trug der Staatsverbrauch mit einem Wachstumsbeitrag von 0,8 Prozentpunkten jedoch etwas weniger stark zum Anstieg des Bruttoinlandsprodukts bei als der Privatkonsum (+1,1 Prozentpunkte).

Investitionen: Die globalen Rahmenbedingungen wirkten sich auch in Hinblick auf das Investitionsklima in Deutschland dämpfend aus. Viele Unternehmen stellten wegen der hohen Unsicherheiten über die wirtschaftspolitische und konjunkturelle Entwicklung in Europa und in der Welt ihre geplanten Investitionsprojekte zurück. Die Ausgaben für Ausrüstungen (+1,1%) wurden daher vergleichsweise nur wenig ausgeweitet. In Bauten (+3,0%) wurde hingegen deutlich mehr investiert. Stimulierend wirkten hier Faktoren wie die nach wie vor sehr günstigen Finanzierungsbedingungen, die gute Arbeitsmarktlage, die aufgestockten kommunalen Infrastrukturmittel und der erhöhte Bedarf zur Unterbringung von Flüchtlingen.

Außenhandel: Das Außenhandelsgeschäft der deutschen Wirtschaft entwickelte sich eher verhalten. Die Exporte und Importe stiegen mit Wachstumsraten von 2,6 und 3,7% weniger deutlich als im Vorjahr (+5,2 und +5,5%), wofür vor allem das schwierige internationale Umfeld verantwortlich war. Entgegen der Erfahrung vergangener Jahrzehnte blieb die Expansion des Welthandels abermals hinter der globalen Produktion zurück. Die Gründe hierfür sind unter anderem im Umbau des chinesischen Wachstumsmodells zu sehen sowie in den allgemein zunehmenden Vorbehalten gegenüber der weltwirtschaftlichen Integration, die auch im britischen Brexit-Votum ihren Ausdruck fanden. So haben sich die Bürger Großbritanniens in einem Referendum im Juni 2016 mehrheitlich für einen Austritt des Landes aus der Europäischen Union ausgesprochen.

Staat: Der staatliche Gesamthaushalt schloss das dritte Jahr in Folge mit einem Finanzierungsüberschuss ab. Es handelt sich mit 23,7 Mrd. € um den höchsten Überschuss seit der Wiedervereinigung. Hierfür waren einerseits die Steuereinnahmen und die Sozialbeiträge verantwortlich, die angesichts des anhaltenden Konjunkturaufschwungs gestiegen sind. Andererseits blieb das Ausgabenwachstum trotz der migrationsbedingten Mehrausgaben noch im Rahmen, wozu auch die erheblichen Einsparungen bei den Zinsausgaben beitrugen. Die Relation aus dem öffentlichen Finanzierungssaldo und dem Bruttoinlandsprodukt lag 2016 mit 0,8% geringfügig höher als im Vorjahr (+0,7%). Die Schuldenquote des Staates sank von 71,2% in 2015 auf 68,2% des Bruttoinlandsprodukts.

Arbeitsmarkt: Wie bereits in den Vorjahren wurde die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in 2016 bedeutend durch die insgesamt günstige Arbeitsmarktlage unterstützt. Die Erwerbstätigenzahl nahm gegenüber 2015 um 418.000 auf rund 43,5 Mio. Menschen zu. Getragen wurde der Stellenaufbau alleine durch einen Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse. Die Zahl der ausschließlich gering-

fällig entlohnten Beschäftigten, der Beamten und der Selbständigen ging dagegen zurück. Die Arbeitslosigkeit ist weiter gesunken. Im Jahresdurchschnitt wurden knapp 2,7 Mio. Arbeitslose registriert, was einer Arbeitslosenquote von 6,1% entspricht. Damit lag die Arbeitslosenquote auf dem niedrigsten Stand seit 1992.

Inflation: Die Verbraucherpreise sind 2016 um 0,5% gestiegen und damit geringfügig stärker als im Vorjahr (0,3%). Ihr Verlauf wurde abermals stark durch die Energiepreise beeinflusst. Im April hatte der Ölpreisrückgang vom Winterhalbjahr 2015/2016 die Inflationsrate sogar vorübergehend unter die Null-Prozent-Marke sinken lassen. In den Folgemonaten ist die Teuerungsrate allerdings wieder gestiegen, da sich die dämpfende Wirkung der Energiepreise mehr und mehr abschwächte. Zum Jahresende lag die Inflationsrate mit 1,7% so hoch wie seit Sommer 2013 nicht mehr. Über das gesamte Jahr betrachtet sind die Preise für Energieprodukte um 5,4% gesunken. Für Nahrungsmittel (+0,8%) und Dienstleistungen (+1,3%) mussten die Verbraucher hingegen etwas mehr Geld aufwenden.

Finanzpolitik der Zentralbank: Die EZB hat im vergangenen Jahr ihre extrem expansive Geldpolitik vor dem Hintergrund eines niedrigen Inflationsdrucks im Euroraum weiter ausgebaut. Dabei griffen die europäischen Notenbanker tief in den geldpolitischen Instrumentenkasten. Im März 2016 beschloss der Rat unter anderem eine erneute Senkung des Hauptrefinanzierungssatzes, zu dem sich die Banken des Währungsraums im Austausch gegen Sicherheiten bei der EZB Geld leihen können, um 5 Basispunkte auf ein neues historisches Tief von 0,0%. Der Zinssatz für die Einlagefazilität senkte die EZB ebenfalls um 10 Basispunkte auf ein neues Allzeittief von -0,40%. Der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität sank derweil um 5 Basispunkte auf 0,25%. Neben der Senkung der Leitzinsen für den Euroraum beschloss der geldpolitische Rat der EZB auch eine Ausweitung des EZB-Wertpapieraufkaufprogrammes, indem er das monatliche Aufkaufvolumen von Wertpapieren um 20 auf 80 Mrd. € an hob. Auf seiner Dezembersitzung verlängerte der EZB-Rat dann die Laufzeit des Kaufprogramms um vorerst neun Monate bis zum Jahresende 2017. Das monatliche Kaufvolumen wurde aber wieder auf 60 Mrd. € für die Zeit nach März 2017 gesenkt. Durch die Verlängerung steigt das vorläufige Gesamtvolumen des Programms auf voraussichtlich 2.280 Mrd. €. Um weiterhin genügend Anleihen kaufen zu können, lockerte der EZB-Rat im März wie auch im Dezember die Regeln für das Wertpapieraufkaufprogramm. So erlaubte sich die EZB nicht nur ab März 2016 den Kauf von Investment-Grade-Unternehmensanleihen aus dem Euro-Währungsgebiet, sondern auch ab Dezember 2016 auch den Erwerb von Papieren mit einer Restlaufzeit ab einem Jahr statt zuvor zwei sowie von Papieren mit einer Rendite von unterhalb des Einlagezinses der EZB von -0,4%.

Kreditgenossenschaften: Angesichts der guten konjunkturellen Lage in Deutschland konnten die Volks- und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Genossenschaftsbanken im zurückliegenden Geschäftsjahr weiter kräftig zulegen. Die addierte Bilanzsumme stieg um 33 auf 851 Mrd. € (+4,1%).

Der prozentuale Zuwachs im Kreditgeschäft der Kreditgenossenschaften lag bei 4,5% (+23 Mrd. €). Insgesamt haben die Kreditgenossenschaften per Ende 2016 Kredite in Höhe von 528 Mrd. € herausgegeben. Damit knüpften die Kreditgenossenschaften an die Rekordmarken der letzten Vorjahre an. Wachstumstreiber waren wiederum die langfristigen Forderungen. Ihr Volumen wuchs um 5,3% auf 466 Mrd. €.

Das Einlagengeschäft der Genossenschaftsbanken zeigt ebenfalls ein stabiles Wachstum. Im Umfeld der Niedrigzinsphase fällt die Entwicklung jedoch ausgesprochen heterogen aus. Während liquide, kurzlaufende Einlagen nachgefragt werden, sind länger laufende, weniger liquide Einlagen rückläufig: Angesichts der Nullzinspolitik der Europäischen Zentralbank nahmen die Sichtguthaben der Kunden weiter deutlich zu. Die Kreditgenossenschaften steigerten ihre Kundeneinlagen in summa im letzten Jahr um 29 Mrd. € oder 4,8% auf 637 Mrd. €. Treiber dieses starken Zuwachses waren die täglich fälligen Verbindlichkeiten, die insgesamt um 35 Mrd. € (oder 9,6%) auf 395 Mrd. € stiegen. Damit sind mehr als sechs Zehntel der Kundeneinlagen der Kreditgenossenschaften kurzfristige Sichteinlagen. Der Termineinlagenbestand der Kreditgenossenschaften lag per Ende 2016 bei rund 47 Mrd. € und damit um 6,8% unter dem Vorjahreswert. Der Bestand an Sparbriefen sank ebenfalls deutlich auf 7 Mrd. €. Die Spareinlagen blieben mit 187 Mrd. € dagegen weitgehend konstant.

Der Konsolidierungsprozess unter den Volksbanken und Raiffeisenbanken setzte sich gegenüber den Vorjahren in einem leicht gesteigerten Umfang fort. Die Zahl der selbständigen Genossenschaftsbanken lag per Ende 2016 erstmals mit 972 Banken unter der Marke von 1.000 Instituten. Die Zahl der Kreditgenossenschaften sank im Vorjahresvergleich fusionsbedingt um 49 Banken bzw. um -4,8%.

2. Entwicklung der Volksbank Göppingen eG

Insgesamt lag die Bilanzsumme am 31.12.2016 mit 2.237,5 Mio. € um 20,1 Mio. € (+0,9%) höher als im Vorjahr.

Bilanz	Berichtsjahr	2015	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	2.237.548	2.217.410	20.138	0,9
Außerbilanzielle Geschäfte	685.079	684.671	408	0,1
- davon				
Eventualverbindlichkeiten	139.602	170.382	-30.780	-18,1
- davon Derivate	430.000	430.000	0	---
- davon Unwiderrufliche Kreditzusagen	115.477	84.289	31.188	64,6

Die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten haben sich um 30,8 Mio. € auf 139,6 Mio. € vermindert und sind in Höhe von 100,0 Mio. € durch Credit Default Swaps auf gut geratete Unternehmen mit Investment Grade geprägt. Bei den Derivaten hat sich keine Veränderung zum Vorjahr (430,0 Mio. € Zinsswaps) ergeben. Es gab weder Neuabschlüsse noch Fälligkeiten. Devisentermingeschäfte im Kundeninteresse sind zum Bilanzstichtag nicht im Bestand. Die unwiderruflichen Kreditzusagen sind mit +64,6% von 84,3 auf 115,5 Mio. € deutlich angestiegen. Der Anstieg verteilt sich zum einen gleichermaßen auf noch nicht ausbezahlte Wohnbaufinanzierungen und Investitionskredite.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2015	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	1.091.430	1.049.509	41.921	4,0
Wertpapieranlagen	921.734	971.172	-49.438	-5,1
Forderungen an Kreditinstitute	111.201	78.009	33.192	42,5

Die Kundenforderungen haben sich von 1.049,5 Mio. € um 41,9 Mio. € (+4,0%) auf 1.091,4 Mio. € erhöht. Dies ist vor allem auf eine gute Entwicklung der langfristigen Finanzierungen (+40,8 Mio. € bzw. +4,9%) und des Förderkreditgeschäfts (+6,5 Mio. € bzw. +6,7%) zurückzuführen. Der Rückgang der Wertpapieranlagen um 49,4 Mio. € auf 921,7 Mio. € resultiert größtenteils aus Endfälligkeiten (177,0 Mio. €), die auf Grund der weiter sinkenden Wertpapierrenditen nicht voll reinvestiert wurden. Da die frei werdende Liquidität nicht vollständig in Form von Kundenkrediten wieder angelegt werden konnte, ist auch die Bilanzposition "Forderungen gegenüber Kreditinstitute" um 33,2 Mio. € auf 111,2 Mio. € oder 42,5% stark gestiegen.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2015	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	124.287	115.341	8.946	7,8
Spareinlagen	786.097	767.926	18.171	2,4
andere Einlagen	1.042.248	1.046.261	-4.013	-0,4
verbriefte Verbindlichkeiten	12.827	18.898	-6.071	-32,1
Einlagen gesamt	1.841.172	1.833.085	8.087	0,4

Die Banken-Verbindlichkeiten haben sich zum Bilanzstichtag 2016 im Vergleich zum Vorjahr um 8,9 Mio. € auf 124,3 Mio. € erhöht. Die zum Stichtag hohe Liquidität machte die Aufnahme von Refinanzierungsmitteln in Form von Offenmarktgeschäften mit der Deutschen Bundesbank wie im Vorjahr trotz des angestiegenen Förderkreditgeschäftes (+6,5 Mio. €) obsolet.

Auf der Einlagenseite konnten wir den Anstieg von +2,0% im Vorjahr auf nunmehr +0,4% bzw. +8,1 Mio. € begrenzen. Insgesamt verwalten wir zum 31.12.2016 damit bilanzielle Einlagen in Höhe von 1.841,2 Mio. €. Die Spareinlagen nahmen dabei um +2,4% oder 18,2 Mio. € auf 786,1 Mio. € zu. Dahingegen sind die anderen Einlagen um 4,0 Mio. € oder 0,4% zurückgegangen. Der Anstieg der Sichteinlagen konnte

hier den Rückgang der befristeten Einlagen nicht ausgleichen.

Betreutes Kundenkredit-u. Anlagevolumen	Berichtsjahr	2015	Veränderung
	TEUR	TEUR	%
Bilanzielle Kundenkredite	1.091.430	1.049.509	4,0
Bauspardarlehen Bausparkasse Schw. Hall	92.584	85.162	8,7
Immobilendarlehen, DG Hyp, WLB, M.Hypo	28.414	25.300	12,3
Kommunalkredite, DG Hyp, WLB, M.Hypo	9.500	11.576	-17,9
Darlehen, R+V Versicherung	15.885	17.693	-10,2
VR-Leasing, Restbuchwerte	10.468	12.881	-18,7
= Außerbilanzielles Kundenkreditvolumen	156.851	152.612	2,8
Betreutes Kundenkreditvolumen	1.248.281	1.202.121	3,8
Bilanzielle Kundeneinlagen	1.841.172	1.833.085	0,4
Bauspareinlagen Bausparkasse Schw. Hall	189.605	185.253	2,4
Rückkaufswert Lebensvers. R+V	231.140	224.105	3,1
UNION Immobilienfonds	164.190	147.790	11,1
UNION Investmentfonds	407.043	397.817	2,3
Kurswert Depots	220.615	209.583	5,3
= Wertpapier Kurswerte gesamt	791.848	755.190	4,9
DZ Privatbank	12.485	13.215	-5,5
Geschlossene Fonds	3.061	3.879	-21,1
= Außerbilanzielles Kundenanlagevolumen *)	1.228.139	1.181.642	3,9
Betreutes Kundenanlagevolumen	3.069.311	3.014.727	1,8

Die Übersicht über die betreuten Kundenvolumina zeigt die tatsächliche Entwicklung der Kredit- und Anlage-Bestände im Kundengeschäft, weil sie die an Verbundpartner vermittelten Geschäfte mit berücksichtigt.

Das bilanzielle Kreditwachstum von 41,9 Mio. € oder 4,0% und der Anstieg der vermittelten Kreditbestände an unsere Verbundpartner (+2,8% auf 156,9 Mio. €) trugen gleichermaßen zum Kreditwachstum bei. Das gesamte betreute Kundenkreditvolumen erhöhte sich um 3,8% auf 1.248,3 Mio. €. Die außerbilanziellen Anlagen der Kunden wuchsen aufgrund des positiven Nettoabsatzes von Wertpapieren sowie der guten Börsenentwicklung um 3,9%, die bilanziellen Einlagen legten um 0,4% auf 1.841,2 Mio. € zu. In der Summe verzeichnete das gesamte betreute Kundenanlagevolumen einen Anstieg um 1,8% auf 3.069,3 Mio. €.

Die Wertpapieranlagen unserer Kunden beliefen sich zum 31.12.2016 auf 791,8 Mio. € (+4,9%) nach 755,2 Mio. € im Vorjahr. Zu dieser Erhöhung um 36,6 Mio. € trug der Nettoabsatz mit 28,7 Mio. € (-35,6%) entscheidend bei. Weitere 7,9 Mio. € entfallen auf saldierte Kursgewinne, zu denen auf Seite der Kunden noch die Erträge aus Zinszahlungen, Dividenden und Fondsausschüttungen hinzuzurechnen sind.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2015	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	4.981	5.423	-442	-8,2
Vermittlungserträge	3.236	3.282	-46	-1,4
Erträge aus Zahlungsverkehr	4.923	4.540	383	8,4

Die umsatzbezogenen Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft haben sich im Bi-

lanzjahr um 442 T€ oder -8,2% auf 5,0 Mio. € verringert. Das Vermittlungsgeschäft war insgesamt um 46 T€ oder -1,4% rückläufig. Im Vergleich zu 2015 haben sich die Zahlungsverkehrserträge um 383 T€ oder 8,4% erhöht. Dies ist auf eine in 2016 erfolgte Umstellung der Kontomodelle im Bereich der Firmenkundenbank zurückzuführen.

Betriebswirtschaftlich sind von den Brutto-Provisionserträgen der G+V Position 5 in Höhe von 15,8 Mio. € noch im Provisionsaufwand verbuchte Minderungen im Bereich des Wertpapiergeschäftes in Höhe von 0,3 Mio. € abzuziehen, so dass sich Netto-Provisionserträge analog zum Vorjahr in Höhe von 15,5 Mio. € ergeben:

Provisionserträge (Betriebswirtschaftliche Gliederung)	Berichts- jahr	2015	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zahlungsverkehr	3.985	3.467	518	14,9
Kartenterminals	361	390	-29	-7,4
Kreditkartengeschäft	290	377	-87	-23,1
Porto	288	306	-18	-5,9
Avale, Akkreditive (Kundengeschäft)	252	219	33	15,1
Avale (Treasury)	1.031	1.039	-8	-0,8
Sortengeschäft	219	283	-64	-22,6
Auslandsgeschäft	159	161	-2	-1,2
Wertpapiergeschäft	4.713	5.021	-308	-6,1
Bausparen	815	955	-140	-14,7
Lebensversicherungen	668	828	-160	-19,3
Sachversicherungen	373	374	-1	-0,3
Krankenversicherungen	43	43	0	---
Verbundprovision gesamt:	6.612	7.221	-609	-8,4
Vermittlung von Immobilien	1.228	957	271	28,3
Kreditprovisionen	187	236	-49	-20,8
Sonstige Erträge	933	853	80	9,4
Gesamt:	15.545	15.509	36	0,2

Investitionen

2016 wurde in die Erhaltung und Modernisierung unserer Geschäftsstellen investiert. In Ebersbach-Roßwälden wurde ein Geldausgabeautomat auf dem Gelände eines Discounter-Marktes aufgestellt - Investitionsvolumen 46 T€. Im Rahmen der Neustrukturierung unseres Geschäftsstellennetzes haben wir in Eislingen, Ulmer Str. ein Dialog-Center eröffnet mit dem wir die Umsetzung unserer Omnikanal-Strategie weiter vorantreiben. Telefonisch oder online eingehende Kundenanliegen können dort fallabschließend von unseren eigenen Mitarbeitern bearbeitet werden.

Hierzu haben wir 421 T€ in Umbauten, Renovierungen, Mobiliar und IT-Ausstattung investiert. Weitere 554 T€ wurden für bewegliche Wirtschaftsgüter, IT-Ausstattung und Betriebsvorrichtungen in den anderen Geschäftsstellen aufgewendet.

Im laufenden Jahr 2017 werden wir unsere Investitionstätigkeit ausweiten. Im Bereich unseres Geschäftsstellennetzes wollen wir unser Service- und Beratungsangebot weiter an den sich wandelnden Kundenbedarf anpassen. Ein Schwerpunkt der nächsten zwei Jahre wird in der Neuausrichtung unserer Geschäftsstelle in Uhingen liegen. Vorgesehen ist eine komplette Erneuerung in Zusammenarbeit mit einem Bauträger am selben Standort. Die einzelnen Posten des gesamten Investitionsplanes umfassen etwa 2,3 Mio. € (Vj. 1,6 Mio. €).

Personal und Sozialbereich

Die Mitarbeiterzahl im Jahresdurchschnitt 2016 ist mit 299,2 im Vergleich zu 295,8 im Vorjahr leicht gestiegen. Die Übernahme der Auszubildenden und die Einstellung neuer Mitarbeiter haben die natürliche Fluktuation mehr als ausgeglichen. Ausschlaggebend hierfür ist vor allem unsere umfangreiche Ausbil-

dungstätigkeit. Neben den 11 neuen Auszubildenden aus 2015 konnten 2016 weitere 9 Ausbildungsstellen besetzt werden. In 2017 werden wir wiederum 9 Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen. Damit tragen wir dem sich auf dem Arbeitsmarkt anbahnenden Fachkräftemangel Rechnung.

Die Altersstruktur in der Bank entwickelt sich analog des bundesdeutschen Durchschnitts. Während im vergangenen Jahr noch 30,4% unserer Mitarbeiter sich im Altersbereich bis 40 Jahre befanden, ist dieser Wert im Bilanzjahr weiter auf 29,2% gesunken. Die Altersstruktur der Mitarbeiter (ohne Reinigungskräfte) stellt sich wie folgt dar:

2016:	370 Personen	2015:	368 Personen
unter 30 Jahre:	55 Mitarbeiter	unter 30 Jahre:	54 Mitarbeiter
30 bis unter 40 Jahre:	53 Mitarbeiter	30 bis unter 40 Jahre:	58 Mitarbeiter
40 bis unter 50 Jahre:	113 Mitarbeiter	40 bis unter 50 Jahre:	109 Mitarbeiter
50 bis unter 55 Jahre:	50 Mitarbeiter	50 bis unter 55 Jahre:	49 Mitarbeiter
ab 55 Jahre:	99 Mitarbeiter	ab 55 Jahre:	98 Mitarbeiter

Die Verteilung zwischen männlichen (144 Personen) und weiblichen Vollzeitbeschäftigten (103 Personen) stellt sich zum Jahresende mit einem Überhang der männlichen Vollzeitkräfte dar, während die 123 Teilzeitbeschäftigten zum Jahresende fast ausschließlich weiblich waren. Die natürliche Fluktuation der Mitarbeiter wird in der Regel durch einen systematischen Aufbau aus der eigenen Ausbildung heraus intern kompensiert. Allen Bereichen des Hauses stehen entsprechend qualifizierte Mitarbeiter zur Verfügung.

Die freiwilligen sozialen Leistungen bewegen sich im Rahmen vergleichbarer Banken unserer Größe und sind in Betriebsvereinbarungen geregelt. Im Jahr 2016 haben wir an etwa 1500 internen und externen Schulungstagen unsere Mitarbeiter qualifiziert (Vorjahr: 1600 Schulungstage). Der Rückgang an Schulungstagen begründet sich einerseits durch einen außergewöhnlich hohen Vorjahreswert, andererseits durch den verstärkten Einsatz von IT-gestützten Ausbildungskonzepten. So kann das hohe Ausbildungs-niveau unserer Mitarbeiter, trotz immer neuerer und höherer Anforderungen, gehalten und ausgeweitet werden. Externe Schulungen werden vor allem an den genossenschaftlichen Bildungszentren durchgeführt.

Produktivität	Berichtsjahr	2015	Veränderung %
	TEUR	TEUR	
Bilanzielles Kundenvolumen	2.932.602	2.882.594	1,7
Betreutes Kundenvolumen	4.317.592	4.216.848	2,4
Kundenergebnis	28.806	30.272	-4,8
Personalaufwand	20.979	21.559	-2,7
Durchschnittliche Mitarbeiter-Anzahl	299,2	295,8	1,2
Bilanzielles Kundenvolumen je Mitarbeiter	9.801	9.745	0,6
Betreutes Kundenvolumen je Mitarbeiter	14.430	14.256	1,2
Kundenergebnis je Mitarbeiter	96,28	102,34	-5,9
- Personalaufwand je Mitarbeiter	70,12	72,88	-3,8
= Nettoergebnis je Mitarbeiter	26,16	29,46	-11,2

Das Kundenergebnis unterschritt mit 28,8 Mio. € den Vorjahreswert um 1,5 Mio. €. Dies ist vor allem auf den Konditionsbeitrag zurückzuführen, der um 1,1 auf 18,6 Mio. € gefallen ist. Der Provisionsüberschuss aus dem Kundengeschäft ist mit 12,4 Mio. € (Vj. 12,7 Mio. €) nur leicht gesunken. Die darin enthaltenen Provisionen aus dem Treasury in Höhe von jeweils 0,9 Mio. € wurden bei der Ermittlung des Kundenergebnisses ebenso wie der Liquiditätsspread (jeweils 1,3 Mio. €) nicht berücksichtigt. Auch auf Grund des um 1,2% gestiegenen Personalbestands hat sich insgesamt unsere Ertragsproduktivität 2016 verschlechtert. Das Kundenergebnis pro Mannjahr ist von 102,3 T€ auf 96,3 T€ um 5,9% gesunken, während sich der Personalaufwand je Mannjahr um 3,8% auf 70,12 T€ (Vj. 72,88 T€) verbesserte. Das Nettoergebnis je Mitarbeiter hat sich dadurch von 29,5 T€ auf 26,2 T€ verschlechtert.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Sonstige wichtige Vorgänge gab es im Geschäftsjahr 2016 keine.

II. Darstellung der Lage sowie der Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Volksbank Göppingen eG

1. Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement

Das Risikomanagement zur Früherkennung von Risiken wird vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft immer wichtiger. Wir verstehen dies als eine zentrale Aufgabe. Beim Management von Risiken unterscheiden wir zwischen Adressenausfallrisiko (Kreditrisiko), Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko sowie dem Betriebs- und Rechtsrisiko, wobei die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken Schwerpunkte bilden.

Die Steuerung und Überwachung der Kreditrisiken erfolgt nach der Definition in der Geschäftsstrategie und ist im Kreditrisikomanagement angesiedelt. Die Allokation der für die Bank relevanten Risiken wird durch das Ressort Unternehmenssteuerung im Reporting "Steuerung und Limitierung" dargestellt.

Die Risikomessung erfolgt mit den aktuellen EDV-gestützten Programmen unseres Rechenzentrums und der DZ BANK AG, die im Gebiet des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbandes (BWGV) zur Verfügung stehen. Das System der integrierten Gesamtbanksteuerung wird laufend weiterentwickelt. Anpassungen an neue Erkenntnisse, verbesserte Methoden und gesetzliche Anforderungen werden regelmäßig vorgenommen.

Grundlage der Risikosteuerung der Volksbank Göppingen eG sind die Grundsätze der "Integrierten Gesamtbanksteuerung". Hier ist die interne Risikosteuerung und Limitierung unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen beschrieben. Ausgangspunkt für die Steuerung der Risiken ist die Berechnung der Risikodeckungsmasse für ein Standard-, ein Stress- und ein hypothetisches Stressszenario. Daraus leiten sich Limite für die verschiedenen Risikoarten und das Gesamtrisikolimit ab.

Über die Steuerung bzw. Minimierung dieser Risikoarten hinaus prüft die eigene Innenrevision, die mit fünf Mitarbeitern besetzt ist, regelmäßig die Systeme und Verfahren sowie die wichtigsten Arbeitsabläufe. Dieser umfassende Steuerungsansatz erlaubt sowohl die frühzeitige Identifikation von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage haben können, als auch die frühzeitige Einleitung von entsprechenden Gegenmaßnahmen.

Die folgenden Feststellungen zum Risikomanagement wurden gemäß Artikel 435 Abs. 1e und f der CRR I Verordnung vom Aufsichtsrat in der Sitzung vom 21. März 2016 genehmigt:

Die in der Volksbank Göppingen eG eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Strategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen. Wir haben beim Kreditrating und der Steuerung des Kreditportfolios die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) in der Fassung vom 14.12.2012 umgesetzt.

Adressenausfallrisiko - Zusammensetzung Kreditportfolio

Die Bank ratet die Kundenkredite sowohl im Firmen- als auch im Privatkundengeschäft. 99,7% des gesamten Kreditportfolios sind geratet. Hierbei verwenden wir überwiegend die Ratingverfahren des Genossenschaftlichen Verbandes (VR-Rating). Daneben werden in geringerem Umfang noch eigenentwickelte Ratingverfahren eingesetzt, um potentielle Ratinglücken zu schließen.

Zur Portfoliosteuerung werden die Kredite auf Basis der Rating-Ergebnisse in eine 15-stufige Bonitätskala mit Ausfallraten von 0,07% bis 30% (Bonität 1-4) eingeteilt. Weitere 5 Stufen werden mit einer Ausfallrate von 100% (Bonität 5-6) angesetzt. Diese 20 Stufen werden der Übersicht halber im Reporting auf 6 Bonitäts-Stufen verdichtet. Die Ausfallraten bezeichnen die Wahrscheinlichkeit des Ausfalls innerhalb eines Jahres. Das Ausfallrisiko ist auf die unbesicherten und nicht durch Einzelwertberichtigungen abgeschirmten Kreditteile (Blankoteile) begrenzt. Aus der Multiplikation der Blankoteile mit den Ausfallraten ergeben sich die Standardrisikokosten. Diese bilden eine entscheidende Kostenkomponente bei der Festsetzung der Kreditmargen. In ihrer Summe ergeben sie den erwarteten Verlust (expected loss), der den voraussichtlichen Risikoaufwand der Bank am Jahresende prognostiziert. Der expected loss bildet eine wichtige Kennzahl für die Risikosteuerung.

Die Kredite der Bonitätsstufen 1 bis 3 unterliegen der Normalbetreuung. In diesen Bonitätsstufen sind wir zu Neugeschäft bereit, das zum Teil auch unbesichert erfolgen kann. Die Bonitätsstufe 4 umfasst bereits schwächere Bonitäten, bei denen Krediterhöhungen oder Neukredite in der Regel nur auf besicherter Basis möglich sind. Kredite der Bonität 4 unterliegen überwiegend der Intensivbetreuung im Sinne der Ma-Risk. Bei Unternehmen der Bonitätsstufe 5 besteht eine erhöhte Insolvenzgefahr. Sie unterliegen deshalb ebenfalls der Intensivbetreuung und werden insbesondere von der Abteilung Spezialkreditmanagement betreut. Die Kredite der Bonitätsstufe 6 befinden sich im Kündigungs- und Abwicklungsstatus. Bei den Krediten der Bonitätsstufe 5 und 6 werden die Blankoteile jeweils voll wertberichtigt. Bei gewerblichen Krediten erfolgt die Bildung einer Einzelwertberichtigung auf Blankokrediteile, sobald der erweiterte Cash-flow des Unternehmens 10% der zinstragenden Nettoverbindlichkeiten unterschreitet.

Das Gesamtkreditvolumen per 31.12.2016 war zu 77,4% besichert. Die Abschirmung durch Einzelwertberichtigungen belief sich auf 1,5% des Kreditvolumens. Das Volumen der notleidenden (= wertberichtigten) Kredite sank von 74,8 Mio. € (6,8% des Portfolios) auf 52,0 Mio. € (4,6% des Portfolios). Die Standardrisikokosten (expected loss) beliefen sich trotz wachsendem Kreditvolumen auf unverändert 2,2 Mio. € ein, das sind 0,20% des Gesamtportfolios (Vj. 0,20%). Dies entspricht unserer Geschäftsstrategie, welche die Standardrisikokosten für das Gesamtkreditportfolio auf maximal 0,50% (Firmenkreditportfolio 0,60% und Privatkundenportfolio 0,35%) begrenzt.

Zusammensetzung Kundenkreditportfolio per 31.12.2016							
Rating	Betreuung	Inanspruchnahme **) in T€	Sicherheiten in T€	Risikovorsorge in T€	Blanko in T€	Ausfallrate bez. auf IA in %	expected loss in T€
ohne	normal	3.651	2.928	0	723	0,79	29
1	normal	397.959	340.626	0	57.333	0,01	60
2	normal	478.882	358.713	0	120.168	0,10	494
3	normal	164.459	116.187	0	48.272	0,49	807
4	intensiv	35.101	23.584	0	11.517	1,86	651
5	Sanierung	38.211	26.412	11.172	*) 627	0,49	188
6	Abwicklung	13.811	8.018	5.963	*) 20	0,09	12
Gesamt		1.132.074	876.468	17.135	238.660	0,20	2.241

*) Die nicht wertberichtigten Blankoanteile resultieren hauptsächlich aus Gewährleistungsavalen. Des Weiteren ergeben sich Abweichungen auf Grund von Sicherheitenzuordnungen zu den Einzelkonten.

**) Gekürzt um Meta und Konsortialanteile

Daneben ermitteln wir den unerwarteten Verlust (unexpected loss oder Value at Risk). Dieser bezeichnet das Risiko, dass die Kreditverluste höher ausfallen als geschätzt, er bildet somit die Negativabweichung vom Erwartungswert. Während der erwartete Verlust aus der Kreditmarge und damit aus der Gewinn- und Verlustrechnung gedeckt wird, müssen zur Deckung des unexpected loss ausreichend Eigenkapital und Reserven vorgehalten werden.

Der unerwartete Verlust (für 1 Jahr = 250 Tage Haltedauer) errechnet sich auf der Basis statistischer Simulationen unter Verwendung eines gewählten Konfidenzniveaus. Wird beispielsweise ein Konfidenzniveau von 99,0% gewählt, werden die 1% höchsten Negativabweichungen aller beobachteten Simulationen beim Value at Risk nicht zugrunde gelegt. Wählt man ein Konfidenzniveau von 99,9%, werden nur 0,1% der höchsten Negativabweichung „ausgeblendet“. Je höher das Konfidenzniveau ist, bei dem eine Bank den Value at Risk durch Eigenkapital abdecken kann, desto besser ihre Risikotragfähigkeit..

Wir berechnen den unexpected loss im Kreditgeschäft für den Standard Fall auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,0% und für den Stress-Fall auf Basis von 99,9%. Per 31.12.2016 lag der unerwartete Verlust im Standard Fall bei 8,5 Mio. € (Vj. 7,3 Mio. €) und im Stress-Fall bei 12,9 Mio. € (Vj. 11,3 Mio. €). Damit liegt auch der Value at Risk bei 99,9% Konfidenzniveau noch weit unterhalb unserer kurzfristig realisierbaren Risikodeckungsmasse in Höhe von 132,6 Mio. €

Der erwartete Verlust ergibt sich bei den Eigenanlagen aus den credit spreads, die im jeweiligen Kurs zum Ausdruck kommen. Diese credit spreads ermitteln wir aus dem Unterschied zwischen dem Barwert des Wertpapiers aufgrund der aktuellen Zinskurve und dem niedrigeren Kurswert. Per 31.12.2016 lag der erwartete Verlust unserer Eigenanlagen bei 3.771 T€ nach 3.644 T€ im Vorjahr. Die Zunahme ergibt sich im Wesentlichen aus einem allgemeinen Anstieg der Bewertungsspreads und Veränderungen in der Portfolio-Struktur unseres Wertpapierbestands.

Den Value at Risk für das Adressrisiko aus unseren Eigenanlagen (Pfandbriefe, unbesicherte Bankanlei-

hen, Corporate Bonds und Credit Default Swaps) berechnen wir ebenfalls auf Basis statistischer Verfahren. Die Berechnung erfolgt hier auf Basis des Programms "KPM-EG" im Rahmen der VR-Control Software unserer Rechenzentrale, der Fiducia & GAD IT AG.

Bei 99,0% Konfidenzniveau (Standardszenario) beläuft sich der Value at Risk für 1 Jahr Haltedauer per 31.12.2016 auf 33,4 Mio. € (Vj. 26,9 Mio. €). Im Stressszenario mit 99,9% Konfidenzniveau errechnen wir einen Value at Risk von 79,0 Mio. € (Vj. 60,5 Mio. €).

Marktpreisrisiken

Mit Hilfe historischer Simulationen auf Basis langjähriger Kursbeobachtungen berechnen wir den Value at Risk für unsere Marktpreisrisiken. Die Marktpreisrisiken betreffen die Kursrisiken für Währungen und Aktien sowie das barwertige Zinsänderungsrisiko im strategischen Zinsbuch der Bank, welches sich sowohl auf die Kredite und Einlagen als auch auf die Eigenanlagen in Rentenpapieren sowie abgeschlossene Zinsderivate bezieht.

Da die Bank keine bzw. nur äußerst geringfügige Währungspositionen eingeht, beschränkt sich das Marktpreisrisiko auf das barwertige Zinsänderungsrisiko im Zinsbuch und auf das Fondrisiko.

Grundlage für die Barwertermittlung ist der künftige Cashflow unseres Zinsbuches, der sich aus der Zinsablaufbilanz ergibt. Dabei werden die variablen Kundengeschäfte über Ablaufdefinitionen in den Cashflow der Festzinsgeschäfte integriert. Die Ablaufdefinitionen werden so errechnet, dass sie einem möglichen Zinsanstieg in der Zukunft standhalten können.

Beim Marktpreisrisiko ermitteln wir den Value at Risk über die historische Simulation auf Basis einer Datenhistorie ab dem 01.01.1999.

Der Value at Risk für das Marktpreisrisiko am 31.12.2016 belief sich brutto bei 99,0% Konfidenzniveau auf 30,4 Mio. € (Vj. 37,7 Mio. €) und im Stressszenario bei 99,9% Konfidenzniveau auf 34,5 Mio. € (Vj. 47,8 Mio. €).

Im Kundeninteresse getätigte derivative Geschäfte werden vollständig geschlossen. Zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos hat die Volksbank Göppingen eG Zinsswaps abgeschlossen. Daneben bestehen zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken bei Einzelgeschäften Micro-Hedge-Swaps, die in Bewertungseinheiten einbezogen sind.

Stressszenarien für Adress- und Marktpreisrisiken

Die MaRisk verlangen die Berechnung von Extrembelastungen aus historischen und hypothetischen Stressszenarien. Als historische Stressszenarien betrachten wir unsere Berechnungen für den Stress-Fall bei 99,9% Konfidenzniveau. Für darüber noch hinausgehende Belastungen haben wir folgende hypothetische Stressszenarien entwickelt:

Für die Adressrisiken aus den Kundenkrediten simulieren wir in einem Sensitivitätstest die Auswirkungen einer scharfen Rezession auf das Kreditportfolio. Hierfür nehmen wir den Anstieg des erwarteten Verlustes an, der sich daraus ergibt, dass sich sämtliche Kredite im VR-Rating um drei Stufen verschlechtern und gleichzeitig alle freien Kreditlinien gezogen werden. Zusätzlich wird noch ein Sicherheitenverfall von 10% unterstellt. Der sich daraus ergebende Risikobetrag beläuft sich per 31.12.2016 auf 22,2 Mio. € (Vj. 31,8 Mio. €).

Beim Adressrisiko aus den Eigenanlagen verschärfen wir die Parameter aus dem KPM-EG Programm insoweit, als wir den sogenannten expected shortfall bei 99,9% Konfidenzniveau rechnen. Hierbei wird auch noch der durchschnittliche Verlust oberhalb des 99,9% Konfidenzniveaus hinzugerechnet. Hieraus resultierte per 31.12.2016 ein Risikobetrag von 150,9 Mio. € (Vj. 100,8 Mio. €).

Als hypothetisches Stressszenario für das Zinsänderungsrisiko gehen wir vom extremen Zinsschock +200 Basispunkten Parallelshift der Zinskurve aus. Wir berechnen hierbei zunächst den Gesamtbarwertverlust im Zinsbuch, der sich zum 31.12.2016 auf 56,7 Mio. € belief und ermitteln sodann den Betrag, in dessen Höhe nach den Grundsätzen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs eine Drohverlustrückstellung zu bilden wäre. Hier ergibt sich per 31.12.2016 statt eines Rückstellungsbedarfs eine Barwertreserve von 70,6 Mio. €. Der Vergleich beider Werte sagt aus, dass sich selbst bei einem extremen Zinsschock-

Szenario kein Rückstellungs-Bedarf bei der verlustfreien Bewertung des Zinsbuches ergeben würde.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko wird durch die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennzahl begrenzt. Sie belief sich am 31.12.2016 auf 5,0 (Vj. 5,2) gegenüber einem aufsichtsrechtlich geforderten Minimum von 1,0. Die hohe Liquiditätskennziffer macht die gute Liquiditätssituation der Bank deutlich. Im Geschäftsjahr war die Zahlungsfähigkeit jederzeit gegeben. Uns stehen darüber hinaus ausreichende offene Refinanzierungslinien zur Verfügung, die wir bisher nur teilweise in Anspruch genommen haben. Der Liquiditätspuffer aus verpfändbaren, noch nicht verpfändeten Wertpapieren der Liquiditätsreserve betrug 2016 am Bilanzstichtag 660,7 Mio. € (Vj. 726,3 Mio. €). Die dazu parallel zu berechnende Liquidity Coverage Ratio (LCR) nach Basel III-Aufsichtsrecht betrug zum Jahresultimo 321,2%. Ab 01. Januar 2017 ist hier ein Minimum von 80% einzuhalten.

Operationelles Risiko (Betriebs- und Rechtsrisiko)

Dem Betriebsrisiko begegnen wir mit laufenden Investitionen in neue DV-Systeme und der Optimierung der Arbeitsabläufe. Im Bereich der Handelstätigkeit wird die Minimierung des Betriebsrisikos darüber hinaus u.a. durch die klare funktionale Trennung von Handel, Abwicklung, Rechnungswesen und Überwachung unterstützt. Im Kreditgeschäft trägt die funktionale Trennung in die Bereiche "Markt" und "Marktfolge" und der danach ausgerichteten Organisation dieses Bereiches zur Minimierung operationeller Risiken bei. Dem Rechtsrisiko wird durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare begegnet. Bei Rechtsstreitigkeiten binden wir die Rechtsabteilung unseres Verbandes oder externe Rechtsanwaltskanzleien rechtzeitig in die Abwicklung mit ein. Im Limitsystem der Bank sind im Standardszenario 5,0 Mio. € für die Abdeckung der operationellen Risiken vorgesehen.

Risikodeckungsmasse und Risikoauslastung

Die Risikotragfähigkeit der Bank bestimmen wir nach dem Teil des Eigenkapitals, der ins Risiko gestellt werden kann, ohne dass im Risikofall die bankaufsichtsrechtlichen Risikolimits überschritten werden. Wir halten uns hierbei an die Kriterien des Rundschreibens der BaFin zur bankaufsichtsrechtlichen Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte vom 07.12.2011.

Standardszenario

Die Risikodeckungsmasse besteht damit zunächst einmal aus dem verfügbaren Jahresgewinn (nach Abzug des erwarteten Verlustes im Kreditgeschäft, der Dividende und der Mindestdotierung der offenen Rücklagen) sowie aus den Vorsorgereserven nach §340f HGB und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB. Die Risikodeckungsmasse steht zur Deckung des unerwarteten Verlustes im Standardszenario bei 99,0% Konfidenzniveau zur Verfügung. Sie belief sich am 31.12.2016 auf 132,6 Mio. € (Vj. 149,3 Mio. €). Ihr Rückgang begründet sich auf erhöhte aufsichtsrechtliche Anforderungen, welche mehr Rücklagen und Reserven binden.

Die Höhe der Ausnutzung der Risikodeckungsmasse ergibt sich aus der Gesamtheit des unerwarteten Verlustes für die Kredit- und Marktpreisrisiken sowie dem operationellen Risiko. Der Value at Risk für das Marktpreisrisiko errechnet sich als Nettoposition nach möglicher Realisierung stiller Reserven bei den eigenen Wertpapieranlagen.

Bei den operationellen Risiken stehen uns noch keine Datenhistorien und Berechnungsverfahren zur Ermittlung des Value at Risk zur Verfügung. Wir kalkulieren hier deshalb mit 50% des Basisindikators nach Basel II, der als Pauschalgröße 15% des durchschnittlichen Rohertrages der Bank in den letzten 3 Jahren ausmacht. Die Risikolimits für die Einzelrisiken haben wir so gewählt, dass die Risikodeckungsmasse für die Gesamtsumme der Risiken ausreichen würde.

Dennoch erfolgt die Aggregation der 3 Risikokategorien zum Gesamtrisiko der Bank nicht durch einfache Addition, da dies eine völlige Korrelation mit dem Faktor 1 bedeuten würde. Diese entspricht nicht der Realität, da sie Diversifikationseffekte unberücksichtigt lässt. Nachrichtlich aggregieren wir deshalb Adress- und Marktpreisrisiken im Verhältnis zueinander mit einer Korrelation von 0,0 bis 0,3 und im Verhältnis zum operationellen Risiko mit der Korrelation Null.

Insgesamt ergab sich zum Jahresende eine Risikoposition für das Standardszenario in Höhe von 19,9 Mio. € (Vj. 18,1 Mio. €). Das entspricht einer Auslastung der Risikodeckungsmasse von 15,0% (Vj. 12,1%). Selbst bei Nichtberücksichtigung des Diversifikationseffekts von 29,3 Mio. € hätte das Gesamtrisiko mit 49,2 Mio. € die Risikodeckungsmasse im Standardfall nur zu 37,1% ausgelastet.

Stressszenario

Für das außergewöhnliche Stressszenario bei 99,9% Konfidenzniveau gilt eine erweiterte Risikodeckungsmasse: Hier werden zur Risikodeckungsmasse aus dem Standardszenario (verfügbarer Gewinn und Vorsorgereserven) diejenigen 340g HGB-Reserven hinzugerechnet, die zur Verlustabdeckung aufgelöst werden können, ohne dass das aufsichtsrechtliche Minimum beim Eigenkapital gemäß CRR I unterschritten wird. Hierbei verzichten wir im Vorgriff auf die Endstufe von Basel III auf die Anrechnung von Ergänzungskapitalien der Grandfathering-Regelung. Darüber hinaus könnten wir im Notfall die Dividende und Rücklagendotierung um 1,5 Mio. € kürzen. Deshalb erhöht sich für den worst case des Stressszenarios die Risikodeckungsmasse von 132,6 auf 146,9 Mio. €.

Aggregiert belief sich der unexpected loss für das Stressszenario zum Jahresende auf 62,5 Mio. € (Vj. 50,7 Mio. €). Dies entspricht einer Auslastung der Risikodeckungsmasse von 42,6% (Vj. 33,6%). Auch bei Nichtberücksichtigung des Diversifikationseffekts von 45,7 Mio. € erreicht das Gesamtrisiko von dann 108,2 Mio. € lediglich 73,7% der Risikodeckungsmasse.

Hypothetisches Stressszenario

Im hypothetischen Stressszenario belief sich das aggregierte Risiko auf 161,3 Mio. € (Vj. 83,4 Mio. €). Dieses Extremrisiko lastet die Risikodeckungsmasse zu 109,8% (Vj. 55,3%) aus. Ohne Berücksichtigung von 31,8 Mio. € Diversifikationseffekten würde sich das Gesamtrisiko auf 193,1 Mio. €, d.h. 131,4% der Risikodeckungsmasse belaufen.

Wir steuern die Risikopositionen der Bank so, dass der Value at Risk die Risikodeckungsmasse für Standard- und Stressszenario zu keinem Zeitpunkt überschreitet.

Risikoauslastung per 31.12.2016

Standardszenario	TEUR	Limite TEUR
Risikodeckungsmasse		
voraussichtliches Betriebsergebnis 2017 vor Risikovorsorge	12.726	
abzgl. Beteiligungsergebnis	-1.200	
zzgl. realisiertes Ergebnis Eigenanlagen	0	
abzgl. Stand.Risikokosten ADR Kunden	-2.418	
abzgl. erwarteter Verlust ADR Eigengeschäft inkl. Fonds	-3.771	
+/- erwartetes Bewert.Ergebnis Eigengeschäft inkl. Fonds	2.022	
abzgl. Dividende und Rücklagendotierung	-2.425	
zzgl. Vorsorgereserven nach §340f HGB	20.000	
zzgl. Fonds für allgemeine Bankrisiken §340g HGB (Auflösung bis Kernkapitalquote von 13,1%)	107.708	
Gesamt Risikodeckungsmasse Standardszenario	132.642	
Risiko bei 99,0% Konfidenzniveau		
Value at Risk Kredit Kundengeschäft	10.278	12.000
Value at Risk Kredit Eigenanlagen	<u>33.445</u>	<u>43.000</u>
Value at Risk Kredit gesamt	43.723	55.000
Value at Risk Marktpreisrisiken netto	1.564	45.000
Operationelle Risiken 50% Basisindikator	<u>3.945</u>	<u>5.000</u>
Value at Risk gesamt bei Korrelation 1,0	49.233	105.000
Risikominderung durch Korrelation	<u>-29.325</u>	<u>-39.026</u>
Value at Risk gesamt nach Korrelation	19.908	65.974
Auslastung in % zur Risikodeckungsmasse	15,0	49,7

Stressszenario	TEUR	Ausl. in % der Risiko-DeMa
Risikodeckungsmasse		
Deckungspotential Standardszenario	132.642	
zzgl. Fonds für allemeine Bankrisiken §340g HGB (weitere Auflösung bis Kernkapitalquote von 11,87%)	12.811	
Kürzung Dividende auf 2% und der Rücklagendotierung	1.458	
Gesamte Risikodeckungsmasse Stressszenario	146.912	
Risiko bei 99,9% Konfidenzniveau		
Value at Risk Kredit Kundengeschäft	14.700	
Value at Risk Kredit Eigenanlagen	<u>79.000</u>	
Value at Risk Kredit gesamt	93.701	
Value at Risk Marktpreisrisiken netto	6.612	
Operationelle Risiken 100% Basisindikator	<u>7.891</u>	
Value at Risk gesamt bei Korrelation 1,0	108.204	73,7
Risikominderung durch Korrelation	<u>-45.679</u>	
Value at Risk gesamt nach Korrelation	62.525	42,6

Hypothetisches Stressszenario	TEUR	Ausl. in % der Risiko-DeMa
Risikodeckungsmasse analog Stressszenario		
146.912		
Zusätzlich erwarteter Verlust bei Absenkung des VR-Rating um drei Stufen und zusätzlich 10% Sicherheitenverfall	23.974	
Value at Risk Stress ADR Eigenanlagen	<u>150.859</u>	
Value at Risk Kredit gesamt	174.833	
Verlustfreie Bewertung Zinsbuch bei +200 BP Ad hoc	0	
Fonds Kurs- u. Währungsrisiko	10.376	
Operationelle Risiken 100% Basisindikator	<u>7.891</u>	
Value at Risk bei Korrelation 1,0	193.101	131,4
Risikominderung durch Korrelation	<u>-31.836</u>	
Value at Risk gesamt nach Korrelation	161.264	109,8

Aufsichtsrechtliche Kennziffern

Die bankaufsichtsrechtliche Basel II Kennziffer zum Zinsänderungsrisiko misst den Barwertverlust im Zinsbuch bei einem parallelen Aufwärtsschritt der Zinskurve um 200 Basispunkte. Übersteigt der Barwertverlust 20% des haftenden Eigenkapitals, ist dies der Bankenaufsicht zu melden. Bei der Volksbank Göppingen eG belief sich der Barwertverlust bei 200 Basispunkten Parallelschock auf 56.683 T€ (Vj. 64.647 T€), das sind 21,01% (Vj. 25,78%) unseres haftenden Eigenkapitals. Die Verringerung gegenüber dem Vorjahr ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass wir zum Jahreswechsel für unsere variabel verzinslichen Kundeneinlagen neue, längere Ablaufannahmen umgesetzt haben. Der Umfang der Fristentransformation ist weitgehend gleich geblieben.

Die Leverage Ratio auf Basis der CRR I in Verbindung mit dem am 10. Oktober 2014 veröffentlichten delegierten Rechtsakts der Europäischen Kommission misst die bilanziellen und außerbilanziellen Risiken (i.d.R. auf Basis der Buchwerte) in Relation zum Kernkapital und soll als Kennzahl den Wert 3,0 nicht unterschreiten. Sie belief sich am 31.12.2016 bei der Volksbank Göppingen eG auf 9,4 (Vj. 9,1).

Die hohe Kernkapitalquote von 22,75% ist Beweis für die robuste Eigenkapitalsituation unserer Bank. Auch die Eigenmittelanforderungen nach CRR I und Liquidität übertreffen weit das aufsichtsrechtliche Minimum. Die Gesamtkapitalquote nach Art. 92 der CRR I (Minimum in 2016: 9,25%, in 2017: 10,5% zzgl. SREP-Zuschlag) belief sich am 31.12.2016 auf 25,90%. Der Vorjahreswert in Höhe von 24,64% ist nicht direkt vergleichbar, da die Berechnung der Haftenden Eigenmittel nach CRR I Übergangsbestimmungen mit jährlich abschmelzenden Anrechnungsbeträgen des bisherigen Ergänzungskapitals vorsieht. In 2015 betrug der Anrechnungssatz noch 70%, im Jahr 2016 durften dagegen nur noch 60% angerechnet werden. Die Liquiditätskennziffer nach deutscher Liquiditätsverordnung übersteigt mit dem Wert zum 31.12.2016 von 5,0 das geforderte Minimum von 1,0 weit (Vj. 5,2).

2. Vermögenslage

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2015	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	247.378	240.259	7.119	3,0
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	269.791	250.778	19.013	7,6
Harte Kernkapitalquote	22,8 %	22,2 %		
Kernkapitalquote	22,8 %	22,2 %		
Gesamtkapitalquote	25,9 %	24,6 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Unser bilanzielles Eigenkapital ist im Geschäftsjahr 2016 von 240,3 auf 247,4 Mio. € um 3,0% angewachsen. Neben der satzungsgemäßen Dotierung der gesetzlichen und anderen Rücklagen im Jahr 2016 um 0,25 Mio. € und einem leichten Rückgang der Geschäftsguthaben der Mitglieder ist dafür hauptsächlich die erneute Dotierung des Fonds für allg. Bankrisiken (§ 340g HGB) in Höhe von 8,2 Mio. € verantwortlich.

Die Veränderung der Eigenmittel nach Art.72 CRR ist einerseits durch das ratierliche Abschmelzen des Ergänzungskapitals um ca. 3,5 Mio. € durch die sogenannte Grandfathering-Regelung geprägt. Andererseits konnten durch die in 2015 neu gebildeten Vorsorgereserven nach § 340f HGB im Rahmen der allgemeinen Kreditrisikoanpassung nach dem Standardansatz 11,6 Mio. € dem Ergänzungskapital hinzuge-rechnet werden, so dass nach Zuführung der 340g-HGB-Reserven aus dem Jahresabschluss 2015 in Höhe von 11,0 Mio. € der Anstieg saldiert 19,0 Mio. € ausmacht. Unsere Gesamtkennzahl nach CRR I per 31.12.2016 liegt mit 25,9% nach wie vor weit über dem geforderten aufsichtsrechtlichen Minimum von 9,25% (ab 2017: 10,5% zzgl. SREP-Zuschlag). Die Aufsichtsnormen wurden also stets eingehalten.

Die Höchstgrenze für Geschäftsanteile je Mitglied beträgt weiterhin 5 Stück. Übertragungen im Rahmen

von Erbfällen über diese Höchstgrenze hinaus bedürfen der Zustimmung des Vorstandes. Die Zahl unserer Mitglieder ist im Jahr 2016 um 249 auf 57.999 Personen leicht zurückgegangen.

Kundenforderungen

Die Kundenforderungen liegen mit einem Strukturanteil von 48,5% (Vorjahr: 47,4%) unter dem Verbandsdurchschnitt von 60,0% (Vorjahr: 59,3%). Die Verteilung zwischen Firmenkrediten und Privatkrediten ist ausgeglichen. Die Kredite sind nach Größenklassen und Branchen breit gestreut. Durch die ausgewogene Struktur unseres Kreditgeschäftes können wir Risikohäufungen vermeiden. Darüber hinaus konzentrieren wir uns grundsätzlich auf unser eigenes Geschäftsgebiet. Erkennbare Risiken im Kreditgeschäft sind in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen abgesichert. Latente Risiken sind ausreichend durch Pauschalwertberichtigungen gedeckt.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2015	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	14.232	16.303	-2.071	-12,7
Liquiditätsreserve	907.502	954.868	-47.366	-5,0
Bilanzieller Gesamtbestand	921.734	971.171	-49.437	-5,1

Unsere Bank hat aus Vorsichtsgründen für die Bewertung auf die aktuellen Börsen- oder Marktpreise zurückgegriffen und sowohl in der Liquiditätsreserve, als auch im Anlagevermögen nach strengem Niederstwertprinzip bewertet. Wir haben in den Aktivposten 5 und 6 in 2016 Abschreibungen in Höhe von 7,3 Mio. € und Zuschreibungen in Höhe von 2,4 Mio. € vorgenommen.

Der bilanzielle Gesamtbestand an Wertpapieren hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 49,4 Mio. € auf 921,7 Mio. € (Vj. 971,2 Mio. €) reduziert. Der Strukturanteil von 41,8% der Bilanzsumme ist damit gegenüber 2015 (44,5%) gesunken. Damit liegt die Volksbank Göppingen eG über dem Verbandsdurchschnitt von 26,9%. Die Zukäufe in Höhe von 134,5 Mio. € blieben bewußt unter den Endfälligkeiten und Verkäufen in Höhe von 177,0 Mio. €. Die Neuinvestitionen wurden unter anderem in in- und ausländische, vorwiegend festverzinsliche Wertpapiere und Fondanteile vorgenommen, um den Überschuss der Einlagen über die Kredite und das wirtschaftliche Eigenkapital anzulegen.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens werden langfristig gehalten, sind aber wie Umlaufvermögen nach dem strengen Niederstwertprinzip bilanziert. Die Bestandsveränderung von -2,1 Mio. € resultiert aus Fälligkeiten im Bereich der VR Circle Anleihen.

Die folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung unserer gesamten Eigenanlagen in Bezug auf deren Adressausfallrisiken. Dargestellt sind die Positionen Aktiva 5 und 6 sowie die Credit Default Swaps zu Buchwerten ohne Berücksichtigung von Zinsabgrenzungen. Die Rating-Klassifizierung richtet sich nach den Bestimmungen des bankaufsichtsrechtlichen Meldewesens:

Eigenanlagen aus Sicht Adressausfallrisiken nach internen Steuerungsgrundsätzen						
Struktur	Buchwerte in Mio. €	nach Rating in Mio. €				
		AAA	AA	A	BBB/BB	o.Rat.
Aktiva 5/6 - Verzinsliche Wertpapiere und Rentenfonds						
Von Staaten, Ländern etc. emittiert	95.588,0	56.068,0	39.520,0	0,0	0,0	0,0
Von Staaten, Ländern etc. garantiert	93.798,0	49.995,0	43.803,0	0,0	0,0	0,0
Pfandbriefe mit Kommunaldeckung	65.094,0	29.993,0	0,0	25.113,0	0,0	9.988,0
Pfandbriefe mit Hypothekendeckung	92.352,0	72.352,0	0,0	10.000,0	10.000,0	0,0
Covered Bonds	32.212,0	32.212,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Corporate Bonds	41.784,0	0,0	0,0	10.926,0	30.858,0	0,0
Banken-Bonds	457.971,0	33.961,0	225.487,0	146.616,0	51.907,0	0,0
Nachrangige Bankanleihen AT1/AT2	3.000,0	0,0	0,0	0,0	3.000,0	0,0
VR Circle Transaktionen	11.235,0	0,0	11.235,0	0,0	0,0	0,0

Rentenfonds	19.207,0	0,0	0,0	0,0	0,0	19.207,0
Summe:	912.241,0	274.581,0	320.045,0	192.655,0	95.765,0	29.195,0
Aktiva 6 - Aktien und Fondsanteile						
Inländische Aktien	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Aktienfonds	10.118,0	0,0	0,0	0,0	0,0	10.118,0
Offene Immobilienfonds	14.540,0	0,0	0,0	0,0	0,0	14.540,0
Summe:	24.658,0	0,0	0,0	0,0	0,0	24.658,0
Credit Default Swaps						
Staaten	10.000,0	10.000,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Banken / Finanzierungsgesellschaften	35.000,0	0,0	7.500,0	22.500,0	5.000,0	0,0
Unternehmen	55.000,0	0,0	10.000,0	32.500,0	12.500,0	0,0
Summe:	100.000,0	10.000,0	17.500,0	55.000,0	17.500,0	0,0
Eigenanlagen gesamt:	1.036.899,0	284.581,0	337.545,0	247.655,0	113.265,0	53.853,0
in %	100,0	27,4	32,6	23,9	10,9	5,2
Staatsrisiken und gesicherte Papiere	37,5 %					
Industrieadressen	10,3 %					
Banken u. Finanzierungsgesellschaften	47,5 %					
Sonstige	4,6 %					
Interne Betrachtung:						
Für die Einteilung in Ratingklassen wurden im Rahmen des bankaufsichtsrechtlichen Meldewesens die drei Rating-Agenturen S&P, Moody's und Fitch nominiert. Intern verwenden wir aus Vereinfachungsgründen nur die Rating-Werte der Agentur S&P.						
Eigenanlagen gesamt:	1.036.899,0	329.696,0	300.225,0	238.616,0	124.497,0	43.865,0
in %	100,0	31,8	29,0	23,0	12,0	4,2

Das Portfolio-Volumen von 1.036,9 Mio. € Buchwert gliedert sich in 37,5% Staatsrisiken und gedeckte Schuldverschreibungen (Pfandbriefe und Covered Bonds) sowie in 62,4% unbesicherte Risiken auf. Dies sind im Wesentlichen Credit Default Swaps (Industrieadressen und deren Finanzierungsgesellschaften) mit 10,3% und von Banken emittierte Wertpapiere mit 47,5%. Die Ratingstruktur der Eigenanlagen zeigte folgende Verteilung: 27,4% AAA, 32,6% AA, 23,9% A, 10,9% BBB/BB und 5,2% ohne Rating.

Derivatgeschäfte

Zum Bilanzstichtag hatte die Bank folgende Zinsswaps und Credit Default Swaps im Bestand:

Zinsswap / Credit Default Swap	Berichtsjahr in Mio. €	2015 in Mio. €
Sicherungsgeschäfte:		
- Zinsswaps i.R. der Aktiv/Passiv-Steuerung (davon geschlossene Positionen)	430,0 (20,0)	430,0 (20,0)
- Micro-Hedge auf Wertpapierpositionen	0,0	0,0
Handelsgeschäfte:		
- Handels-Swaps	0,0	0,0
SWAP:	430,0	430,0
Credit Default Swap		
- VR-Circle-Transaktionen	11,2	13,3
- Credit Linked Note	0,0	0,0
- Anlagebuch-Geschäfte Kreditderivate	100,0	100,0
- Bew.Einheit mit emittierter CLN-IHS	0,0	5,0
- Bew.Einheit iTraxx (Kauf 25 Mio./Verkauf 5 Mio.)	0,0	20,0
CDS:	111,2	138,3

Der Bestand an SWAP-Geschäften von nominal 430,0 Mio. € hat sich im Bilanzjahr 2016 nicht verändert. Es gab weder Endfälligkeiten noch wurden Neuabschlüsse getätigt. Swaps werden nur als Eigengeschäfte und nicht im Kundenauftrag abgeschlossen.

Bis 2013 wurden Zinsswaps der Einzelbewertung unterzogen und bei negativen Marktwerten mit entspre-

chenden Drohverlustrückstellungen unterlegt. Seit 2014 erfolgt die Bewertung sämtlicher Zinsderivate im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden Positionen des Zinsbuches nach dem Grundsatz der verlustfreien Bewertung (gemäß IDW-Stellungnahme ERS BFA 3). Die 2013 gebildeten Drohverlustrückstellungen aus der imparitätischen Bewertung der Swaps der Zinsbuchsteuerung werden zeitanteilig bezogen auf die Restlaufzeit der einzelnen Geschäfte aufgelöst.

Credit Default Swaps mit einem Volumen von 11,2 Mio. € resultieren aus der Teilnahme an den Kreditverbriefungstransaktionen VR Circle Plattform. Die Reduzierung um 2,1 Mio. € entspricht den vertraglichen Teilfälligkeiten in Höhe von 2,0 Mio. € sowie Nennwertreduzierung durch Verlustzuweisungen in Höhe von 76 T€. Der Bestand an sonstigen Credit Default Swaps (CDS) in Höhe von 100,0 Mio. € hat sich seit dem letzten Bilanzstichtag nicht verändert.

Die Bewertungseinheit iTraxx aus 2011 (Kauf iTraxx Europe Series 16 über 25 Mio. € mit 125 Einzeladressen à 200 T€ und Verkauf iTraxx Europe Senior Financial Series 16 über 5 Mio. € mit 25 Einzeladressen der enthaltenen Bankentitel) wurde im Jahr 2016 endfällig. Ebenso die Bewertungseinheit über 5,0 Mio. € gekaufter Credit Default Swap in Verbindung mit der Eigenemission einer CLN-IHS.

Devisentermingeschäfte werden nur im Kundenauftrag abgeschlossen und mit entsprechenden Gegenpositionen gedeckt. Zum Bilanzstichtag 2016 sind keine im Bestand.

Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Unsere Bank ist sowohl der BVR Institutssicherung GmbH als auch der Sicherungseinrichtung (Garantieverbund des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V.) angeschlossen. Mit der Zugehörigkeit zum Garantieverbund und durch Abgabe einer Garantieerklärung haben wir eine Garantieverpflichtung gegenüber dem BVR übernommen.

3. Finanz- und Liquiditätslage

Die Zahlungsbereitschaft konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet werden. Die Kennzahl nach der Liquiditätsverordnung wurde stets eingehalten. Bei Liquiditätsengpässen können wir uns jederzeit über die DZ BANK AG, Frankfurt am Main oder über den Geld und Kapitalmarkt refinanzieren. Die Liquiditätskennziffer per 31.12.2016 (Minimum 1,0) betrug 5,0 (Vj. 5,2). Bei monatlicher Berechnung lag in 2016 der niedrigste Wert bei 4,7 der höchste bei 5,3.

Der Liquiditätspuffer aus verpfändbaren, noch nicht verpfändeten Wertpapieren der Liquiditätsreserve betrug 2016 am Bilanzstichtag 660,7 Mio. € (Vj. 726,3 Mio. €).

Unsere Kundeneinlagen unterliegen einer breiten Streuung. Überproportionale Großeinleger und damit verbundene hohe Abruf Risiken bestehen nicht. Für das kommende Jahr 2017 sind keine Liquiditätsrisiken erkennbar.

4. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft stellen sich im betriebswirtschaftlich orientierten Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr		2015		Veränderung	
	TEUR	in% dBS	TEUR	in% dBS	TEUR	in%
Zinsüberschuss	40.708	1,82	41.036	1,89	-328	-0,8
- davon Konditionsbeitrag *)	18.588	0,83	19.718	0,91	-1.130	-5,7
- davon Strukturbeitrag *)	22.120	0,99	21.318	0,98	802	3,8
- davon Aktivzinsen	44.203	1,98	50.349	2,32	-6.146	-12,2
- davon Passivzinsen	-3.495	-0,16	-9.313	-0,43	5.818	62,5
Provisionsüberschuss	12.379	0,55	12.745	0,59	-366	-2,9
Rohüberschuss	53.087	2,38	53.781	2,48	-694	-1,3
Personalaufwand	20.979	0,94	21.559	0,99	-580	-2,7
And. Verwaltungsaufwand	14.449	0,65	13.818	0,64	631	4,6
Verw .Aufwand gesamt	35.428	1,59	35.377	1,63	51	0,1
Teilbetriebsergebnis	17.659	0,79	18.405	0,85	-746	-4,1
Handelsergebnis	0	---	0	---	0	---
Saldo Sonst.betr.Ertrag / Aufwand	-4	0,00	823	0,04	-827	-100,5
Betriebsergebnis vor Bewertung	17.655	0,79	19.228	0,89	-1.573	-8,2
Bewertungsergebnis Kreditgeschäft	1.220	0,05	2.774	0,13	-1.554	-56,0
Bewertungsergebnis Wertpapiere	-4.756	-0,21	-2.446	-0,11	-2.310	-94,4
Bewertungsergebnis gesamt	-3.536	-0,16	328	0,02	-3.864	-1.178,1
Betriebsergebnis nach Bewertung	14.119	0,63	19.556	0,90	-5.437	-27,8
Saldo a.o. Ertrag / Aufwand	0	---	20.524	0,95	-20.524	-100,0
Ergebnis vor Steuern	14.119	0,63	40.080	1,85	-25.961	-64,8
Steuern	-4.480	-0,20	-6.740	-0,31	-2.260	-33,5
Jahresergebnis	9.639	0,43	33.340	1,54	-23.701	-71,1
Dotierung (-) / Auflösung (+)						
Fonds für allg. Bankrisiken §340g HGB und Vors.Reserven §340f HGB	-8.218	0,37	-30.956	-1,43	-22.738	-73,5
Satzungsgemäße Rücklagendotierung	-150	-0,01	-250	-0,01	-100	-40,0
Bilanzgewinn	1.271	0,06	2.134	0,10	-863	-40,4
Cost Income Ratio (CIR)	66,7		65,8			
Durchschnittliche Bilanzsumme	2.235.016		2.170.093		64.932	3,00

* Der Strukturbeitrag wird hier als Differenz zwischen Konditionsbeitrag und Zinsüberschuss ermittelt.

In Folge des weiter anhaltenden absoluten Niedrigzinsniveaus verminderte sich 2016 die Durchschnittsverzinsung der Aktiva um 0,35% Punkte auf 1,98% und damit stärker als im Vorjahr (-0,29%-Punkte auf 2,32%). Der Rückgang auf der Passivseite betrug 0,27%-Punkte auf 0,16%. Deshalb verringerte sich der Zinsüberschuss um 0,3 Mio. € auf 40,7 Mio. € (-0,8%).

Der Anteil der Zinsmarge, der als „Konditionsbeitrag“ im Kundengeschäft erwirtschaftet wird, hat sich entgegen der Entwicklung im Vorjahr (+1,1 Mio. €) um -1,1 Mio. € auf 18,6 Mio. € verringert. Dies hatte seine wesentliche Ursache im weiter gesunkenen Bewertungszins als Auswirkung der Niedrigzinsphase. Der „Strukturbeitrag“ aus der Anlage des Eigenkapitals und der Fristentransformation – d.h. der Anlage kurzfristiger Einlagen in längerfristiger Aktiva – erhöhte sich um 0,8 auf 22,1 Mio. € und stieg damit in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme mit 0,99% gegenüber dem Vorjahr leicht an. Dies ist auf eine bewusste Fristentransformation zurückzuführen. Auch durch das um 3,0% auf 2.235,0 Mio. € gewachsene durchschnittliche Geschäftsvolumen verringerte sich die relative Zinsmarge von 1,89% auf 1,82%.

Der Provisionsüberschuss blieb mit 12,4 Mio. € (-0,3 Mio. €) in etwa auf Vorjahresniveau. Der Rohüberschuss (Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss) war damit gegenüber dem Vorjahr mit 53,1 Mio. € um 0,7 Mio. € (-1,3%) leicht rückläufig.

Der Verwaltungsaufwand ist gegenüber dem Vorjahr mit jeweils 35,4 Mio. € in absoluten Zahlen konstant geblieben. Relativ zur durchschnittlichen Bilanzsumme ist er leicht auf 1,59% (Vj. 1,63%) gesunken. Trotz Erhöhung der Belegschaft im Jahresdurchschnitt um 1,2% (von 295,8 auf 299,2 Mannjahre) ist der Perso-

nalaufwand von 21,6 auf 21,0 Mio. € (-2,7%) gesunken. Dies ist hauptsächlich auf einen Einmaleffekt beim Aufwand für Altersvorsorge zurückzuführen. Der bei der Abzinsung der Pensionsrückstellungen angewendete Zinssatz ist auf Grund einer gesetzlich vorgeschriebenen Änderung der Berechnungsmethode (Zehnjahresdurchschnitt statt dem bisherigen Siebenjahresdurchschnitt) von 3,89% auf von 4,01 % in 2016 gestiegen.

Der sonstige Verwaltungsaufwand stieg um 0,6 auf 14,4 Mio. € (+4,6%). Neben den allgemeinen Preissteigerungen zeichnet hierfür eine turnusgemäße Hauptausstattung der GiroCard für unsere Kunden in Höhe von 373 T€ verantwortlich. Im Einzelnen beliefen sich der Aufwand für Instandhaltung auf 1,4 Mio. € (+/- 0), der Raumaufwand auf 1,3 Mio. € (+/- 0), die EDV Kosten auf 3,1 Mio. € (+0,1 Mio. €), der Marketingaufwand auf 1,1 Mio. € (-0,3 Mio. €) sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen auf 2,3 Mio. € (+/- 0) Mio. €. Der Rückgang beim Marketingaufwand ist größtenteils auf erhöhte Ausgaben in 2015 in Verbindung mit dem im Vorjahr gefeierten 150-jährigen Jubiläum zurückzuführen.

Der insgesamt konstant gebliebene Kostenblock konnte somit den rückläufigen Ertrag nicht kompensieren. Das Teilbetriebsergebnis ging um 0,7 Mio. € (-4,1%) von 18,4 auf 17,7 Mio. € zurück. Das sind 0,79% der durchschnittlichen Bilanzsumme (Vj. 0,85%).

Die Cost income ratio hat sich auf 66,7% gegenüber dem Vorjahreswert von 65,8% leicht erhöht. D.h. die Bank musste für jeden € Rohertrag 66,7 Cent Verwaltungsaufwand ausgeben.

Ein erhöhter Aufzinsungsaufwand für Rückstellungen, bzw. geringere Erträge aus der Auflösung in Vorjahren gebildeter Rückstellungen, waren der wesentliche Grund für den Rückgang des Saldos der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge um -0,8 Mio. € auf -4 T€ (Vj. 0,8 Mio. €).

Damit lag das Betriebsergebnis vor Bewertung mit 17,7 Mio. € um 1,6 Mio. € unter den 19,2 Mio. € des Vorjahres. Relativ zur durchschnittlichen Bilanzsumme ging das Betriebsergebnis vor Bewertung auf 0,79% (Vj. 0,89%) zurück.

Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft hat sich die Lage aufgrund der relativ guten Entwicklung der Konjunktur weiter entspannt. Per Saldo konnten 2016 wieder 1,2 Mio. € (Vj. 2,8 Mio. €) Risikovorsorge aufgelöst werden. Auflösungen von Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen (7,7 Mio. €) übertrafen die Neubildungen (6,8 Mio. €) mit 0,8 Mio. €. Aus dem Eingang auf abgeschriebene Forderungen und der Anpassung der Pauschalwertberichtigung resultieren +0,4 Mio. €.

Entwicklung Kreditrisiko	Berichtsjahr		2015		Veränd. in %
	TEUR	in % dBS	TEUR	in % dBS	
Durchschnittliche Bilanzsumme	2.235.016		2.170.093		3,0
Bilanzielles Kreditvolumen brutto	1.108.851		1.066.533		4,0
Zuführung EWB und Einzel-RST	6.816	0,30	7.168	0,33	-4,9
Auflösung EWB und Einzel-RST	-7.670	-0,34	-9.436	-0,43	-18,7
Saldierte Netto-Bildung	-854	-0,04	-2.268	-0,10	-62,4
Zuführung (+) / Auflösung (-) PWB	-121	-0,01	-260	-0,01	-53,5
Direktabschreibungen	13	0,00	16	0,00	-18,8
Eingang auf abgeschriebene Forderungen	-258	-0,01	-262	-0,01	-1,5
Bewertungsergebnis Kreditgeschäft	-1.220	-0,05	-2.774	-0,13	-56,0
Verbrauch EWB durch Abschreibung	739		1.040		
Verbrauch EWB in % des Kreditvolumens	0,07		0,10		
Risikoaufwand in % d. Kreditvolumens	-0,11		-0,26		

Das kumulierte Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft der letzten 14 Jahre von 2003 bis 2016 ist mit 11,6 Mio. € positiv. Das bedeutet, dass die Bank in diesem Zeitraum im Kreditgeschäft per Saldo ein positives Kreditrisikoergebnis erzielt hat, und ist Beleg für die ausgesprochen vorsichtige Kreditpolitik des Hauses.

Im Bereich Bewertungsergebnis des Wertpapierbestands überstiegen die Abschreibungen mit 7,3 Mio. € die Zuschreibungsmöglichkeiten in Höhe von 2,4 Mio. € deutlich. Per Saldo konnten aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von Wertpapieren 0,2 Mio. € Kursgewinne realisiert werden, so dass insgesamt ein Bewertungsergebnis in Höhe von -4,7 Mio. € entstand (Vj. -2,4 Mio.€).

Das Vorsteuerergebnis mit 14,1 Mio. € ist nur mit dem Vorjahreswert von 40,1 Mio. € zu vergleichen, wenn man den betriebswirtschaftlich außerordentlichen Ertrag von 20,5 Mio. € im Vorjahr herausrechnet (Vj. bereinigt 19,6 Mio. €). Dieser resultierte aus der Einbringung von DZ Bank AG-Aktien aus Direktbesitz in die DZ Beteiligungs-GmbH u. Co.KG, Baden-Württemberg. Relativ zur durchschnittlichen Bilanzsumme erreichte das Vorsteuerergebnis 0,63% (Vj. 0,90%).

Der Steueraufwand ist dementsprechend deutlich gefallen. Nach 4,5 Mio. € Steuern (Vj. 6,7 Mio. €) beläuft sich das Jahresergebnis damit auf 9,6 Mio. € (Vj. bereinigt 12,8 Mio. €). Dieses Ergebnis ermöglicht die erneute Bildung versteuerter Reserven im Umfang von 8,2 Mio. €. Den Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g haben wir von 139,0 Mio. € auf 147,2 Mio. € aufgestockt. Sitzungsgemäß wurden 150 T€ den gesetzlichen und anderen Rücklagen zugeführt.

Insgesamt steigt die Basis für die EK-Rendite vor Steuern der Bank von 237,3 Mio. € in 2016 um 8,0 Mio. € auf 245,3 Mio. € (+4,5%) in 2016. Das sind 11,0% der durchschnittlichen Bilanzsumme aus 2016. Die wirtschaftliche Eigenkapitalrendite (Eingesetztes Kapital/Ergebnis vor Steuern) hat sich mit 5,95% in Bezug zum Vorjahr (8,61%) um 2,66% Prozentpunkte reduziert.

Die Kapitalrendite gemäß der Definition in § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Jahresüberschuss nach Steuern/Bilanzsumme) betrug im Geschäftsjahr 0,06 % (Vorjahr 0,11 %).

5. Geschäftsfeldrechnung

In der Geschäftsfeldrechnung berücksichtigen wir neben dem Konditionsbeitrag und dem Provisionsüberschuss aus dem Kundengeschäft auch den Liquiditätsspread, den die Bank zusätzlich zum Swapsatz bezahlen muss, wenn sie sich am Kapitalmarkt refinanziert. Im Kreditgeschäft werden diese Liquiditätskosten den Kundengeschäftsbereichen abgezogen und an die Treasury abgeführt, die für die Refinanzierung der Bank verantwortlich ist. Umgekehrt werden den Kundengeschäftsbereichen im Einlagengeschäft die Liquiditätskosten von Treasury vergütet, weil der Opportunitätszins für die Geldaufnahmen beim Swapsatz zuzüglich des Bonitäts spreads liegt.

Firmenkunden

Bei im Jahresdurchschnitt um 6,5% höherem Kreditvolumen und 8,2% höheren Einlagen stieg das durchschnittliche Kundenvolumen insgesamt um 7,1%. Der Konditionsbeitrag im Firmenkundengeschäft erhöhte sich um 6,3% auf 8,4 Mio. € (Vj. 7,8 Mio. €). Da das Provisionsergebnis um 0,1 auf 2,5 Mio. € abnahm, erhöhte sich das gesamte Kundenergebnis nur um 0,5 auf 10,9 Mio. €. Der zurechenbare Verwaltungsaufwand erhöhte sich um 0,6 auf 5,9 Mio. €, so dass der Deckungsbeitrag vor Risiko auf dem Vorjahresniveau von 5,1 Mio. € blieb. Aufgrund des Risikoergebnisses in Höhe von +0,4 Mio. € erzielte der Geschäftsbereich Firmenkunden nach 2,6 Mio. € Overheadkosten einen Gewinn von 2,8 Mio. € nach 3,9 Mio. € im Vorjahr.

Geschäftsfeld Firmenkunden	Berichtsjahr		2015		Veränd. in %
	in TEUR	in % Kredite	in TEUR	in % Kredite	
Durchschnittliches Kreditvolumen	511.873		480.845		6,5
Durchschnittliches Einlagenvolumen	325.749		300.960		8,2
Durchschnittliches Kundenvolumen	837.622		781.805		7,1
Zinsmarge vor Liquiditätsspread	8.589	1,68	8.079	1,68	6,3
- davon Aktivmarge	7.435	1,45	7.266	1,51	2,3
abzgl. Liquid.Spread aktiv an Treasury	-950	-0,19	-944	-0,20	0,6
- davon Passivmarge	1.154	0,23	813	0,17	41,9
zzgl. Liquid.Spread passiv v. Treasury	765	0,15	647	0,14	18,2
Saldo Liquiditätsspread	-185	-0,04	-247	-0,05	-25,1
Konditionsbeitrag a. Kundengeschäft	8.404	1,64	7.832	1,63	7,3
Provisionsüberschuss	2.531	0,50	2.617	0,54	-3,3
Kundenergebnis	10.935	2,14	10.449	2,17	4,7
Zurechenbarer Verwaltungsaufwand	-5.877	-1,15	-5.343	-1,11	10,0
Deckungsbeitrag vor Risikoergebnis	5.058	0,99	5.106	1,06	-0,9

Risikoergebnis	384	0,07	1.578	0,33	-75,7
Deckungsbeitrag n. Risikoergebnis	5.442	1,06	6.684	1,39	-18,6
Zugeordneter Overhead	-2.601	-0,50	-2.799	-0,58	7,1
Ergebnis nach Overhead	2.841	0,56	3.885	0,81	-26,9

Privatkunden

Im Privatkundengeschäft wuchs das durchschnittliche bilanzielle Kundenvolumen um 1,8%, wobei die durchschnittlichen Volumina auf der Kreditseite um 4,3% und auf der Einlagenseite um 0,6% zunahmen. Der Konditionsbeitrag aus dem Zinsgeschäft ging aufgrund des anhaltenden Wettbewerbs und der Niedrigzinsphase um 1,7 auf 11,1 Mio. € zurück. Der positive Saldo des Liquiditätsspreads von 1,4 Mio. € ist im Vergleich zum Vorjahr mit 0,1 Mio. € nur leicht gesunken. Auch das Provisionsergebnis verringerte sich um 0,6 auf 7,9 Mio. €. Das Kundenergebnis lag daher mit 19,0 Mio. € um 2,3 Mio. € unter Vorjahresniveau. Der direkt zurechenbare Verwaltungsaufwand ist um 0,7 auf 19,7 Mio. € angestiegen, so dass das Privatkundengeschäft einen negativen Deckungsbeitrag vor Risiko von -0,7 Mio. € (Vj. +2,2 Mio. €) erwirtschaftete. Nach einem positiven Risikoergebnis aus dem Kreditgeschäft von 0,8 Mio. € und 6,7 Mio. € Overheadkosten verzeichnete der Geschäftsbereich Privatkunden 2016 einen Verlust in Höhe von 6,5 Mio. € (Vj. 4,1 Mio. €). Gegenüber dem Vorjahr hat sich dieser um 57,2% erhöht.

Geschäftsfeld Privatkunden	Berichtsjahr		2015		Veränd. in %
	in TEUR	in % Kund.V.	in TEUR	in % Kund.V.	
Durchschnittliches Kreditvolumen	639.449		613.113		4,3
Durchschnittliches Einlagenvolumen	1.503.420		1.491.411		0,6
Durchschnittliches Kundenvolumen	2.142.870		2.104.524		1,8
Zinsmarge vor Liquiditätsspread	9.722	0,45	11.323	0,54	-14,1
- davon Aktivmarge	6.392	0,30	6.120	0,29	4,4
abzgl. Liquid.Spread aktiv an Treasury	-1.811	-0,08	-1.711	-0,08	5,8
- davon Passivmarge	3.330	0,15	5.203	0,25	-36,0
zzgl. Liquid.Spread passiv v. Treasury	3.215	0,15	3.200	0,15	0,5
Saldo Liquiditätsspread	1.404	0,07	1.489	0,07	-5,7
Konditionsbeitrag a. Kundengeschäft	11.126	0,52	12.812	0,61	-13,2
Provisionsüberschuss	7.886	0,37	8.471	0,40	-6,9
Kundenergebnis	19.012	0,89	21.283	1,01	-10,7
Zurechenbarer Verwaltungsaufwand	-19.711	-0,92	-19.091	-0,91	3,3
Deckungsbeitrag vor Risikoergebnis	-699	-0,03	2.192	0,10	-131,9
Risikoergebnis	837	0,04	1.196	0,06	-30,0
Deckungsbeitrag n. Risikoergebnis	138	0,01	3.388	0,16	-95,9
Zugeordneter Overhead	-6.657	-0,31	-7.534	-0,36	-11,6
Ergebnis nach Overhead	-6.519	-0,30	-4.146	-0,20	-57,2

Treasury

Das Ergebnis im Bereich Treasury umfasst im Zinsgeschäft den Strukturbeitrag. Dieser setzt sich aus verschiedenen Komponenten zusammen: Dem Zinsbeitrag aus der Anlage des Eigenkapitals, dem Bonitäts-spread aus den Eigenanlagen, dem Saldo der mit dem Kundengeschäft verrechneten Liquiditätsspreads sowie dem Zinsbeitrag aus der Fristentransformation in der Zinsbindung. Des Weiteren fließen die Erträge aus den übernommenen Kreditausfallversicherungen (Credit Default Swaps), dem Handelsergebnis, dem Saldo aus realisierten Kursgewinnen sowie dem Bewertungsergebnis der Eigenanlagen (Abschreibungen und Zuschreibungen auf Wertpapiere) in das Treasury-Ergebnis mit ein.

Das Strukturergebnis insgesamt lag mit 22,1 Mio. € um 0,8 Mio. € über dem Vorjahr. Während sich der Zinsbeitrag aus der Eigenkapitalanlage auf 1,1 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr halbiert hat, erhöhte sich der Beitrag aus der Zinsbindungsfristentransformation um 2,8 auf 20,7 Mio. €. Der Beitrag der Liquiditätsfristentransformation bestehend aus Liquiditäts- und Bonitätsspread fiel von 1,2 auf 0,3 Mio. €

Der Ertrag aus Credit Default Swaps verblieb auf 1,0 Mio. €

Das Bewertungsergebnis im Bereich der Eigenanlagen ergab 2016 saldierte Abschreibungen in Höhe von 4,8 Mio. €, während im Vorjahr 2,4 Mio. € abgeschrieben werden mussten. Insgesamt hat sich damit das Treasury-Ergebnis von 19,9 Mio. € im Vorjahr auf 18,4 Mio. € reduziert.

Stille Lasten bei den Wertpapieranlagen bestanden aufgrund vollständiger Bewertung nach dem strengen Niederstwertprinzip nicht. Vielmehr enthielt das Portfolio der gesamten Eigenanlagen zum Bilanzstichtag stille Reserven in Höhe von 49,8 Mio. € (Vj. 28,2 Mio. €). Die darin enthaltenen ungehedgten Credit Default Swaps im Gesamtvolumen von 100,0 Mio. € wiesen zum 31.12.2016 einen positiven Marktwert von +1,0 Mio. € (Vj. +1,5 Mio. €) auf.

Geschäftsfeld Treasury	Berichtsjahr		2015		Veränd. in %
	in TEUR	in % dBS	in TEUR	in % dBS	
Durchschnittliche Bilanzsumme	2.235.016		2.170.093		3,0
Eigenkapitalverzinsung	1.136	0,05	2.204	0,10	-48,5
Bonitätsspread Eigenanlagen	1.500		2.463		
Erhaltener Liquid.Spread Kunden (aktiv)	2.761		2.654		
Gezahlt. Liquid.Spread Kunden (passiv)	-3.980		-3.897		
Saldo Liquiditätsspread	-1.219		-1.243		
Beitrag aus Liquiditäts- Fristentransformation	281		1.220		-77,0
Beitrag aus Zinsbindungs- Fristentransformation	20.679	0,93	17.895	0,83	15,6
Strukturbeitrag gesamt	22.096	0,99	21.319	0,98	3,6
Erträge aus Credit Default Swaps	1.031	0,05	1.039	0,05	-0,8
Bewertungsergebnis Wertpapiere	-4.756	-0,21	-2.446	-0,11	-94,4
Treasury-Ergebnis gesamt	18.371	0,82	19.912	0,92	-7,7

6. Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Insgesamt sind wir mit dem Jahresergebnis 2016 zufrieden. Die Bank erzielte mit einem Überschuss vor Steuern von 14,1 Mio. € (Vj. 19,6 Mio. €) ein gutes Ergebnis, welches sich in Anbetracht der anhaltenden Niedrigzinsphase auf einem guten Niveau bewegt. Das Teilbetriebsergebnis, in dem sich die operative Ertragskraft widerspiegelt, lag mit 17,7 Mio. € nur um 0,7 Mio. € unter dem Vorjahreswert von 18,4 Mio. € (-4,1%). Ein Grund hierfür ist der um 0,3 Mio. € gesunkene Zinsüberschuss.

Die Zinskurve auf dem Geld- und Kapitalmarkt hat sich durch die massiven Anleihenkäufe der EZB weiter verflacht. Die Erträge aus der Fristentransformation (Strukturbeitrag) im Zinsüberschuss sind trotzdem auf 22,1 Mio. € (+0,8 Mio. €) gestiegen.

Vor allem das absolute Niedrigzinsniveau hat die Zinsmarge der Bank belastet. Die Verzinsung der Kredite und Wertpapieranlagen sank von 2,32% auf 1,98% und damit etwas stärker als die Einlagenverzinsung (von 0,43% auf 0,16%).

Der Provisionsüberschuss von 12,4 Mio. € hielt sich bei einem leichten Rückgang von 0,3 Mio. € fast auf dem Vorjahresniveau. Die Bank konnte wieder Risikovorsorgen aus dem Kreditgeschäft auflösen (+1,2 Mio. €), jedoch war das Bewertungsergebnis im Bereich der Eigenanlagen mit 4,8 Mio. € negativ.

Während die Volumensentwicklung im Bereich Kredite ein moderates Wachstum um 4,0% auf 1.091,4 Mio. € zeigt, konnten die Einlagen ein im Vergleich zu den Vorjahren gewollt niedrigeres Wachstum von 0,4% auf nunmehr 1.841,2 Mio. € aufweisen.

Vorstand und Aufsichtsrat werden der Vertreterversammlung eine Dividende von 3% vorschlagen.

III. Voraussichtliche Entwicklung (Prognosebericht)

Die Stimmungsindikatoren in der deutschen Wirtschaft signalisieren ein verstärktes Wachstum, das 2017 ca. 1,2% und 2018 ca. 1,6% erreichen könnte. Die Unternehmen blicken erneut zuversichtlicher auf den weiteren Geschäftsverlauf. Die deutsche Wirtschaft zeigt sich robust gegenüber den geopolitischen Unsicherheiten. Wir gehen daher von einem Anstieg der Kreditnachfrage und der Geldkapitalbildung aus, so dass unser Kundenkreditgeschäft jeweils um 3,5% (2017 und 2018) wachsen dürfte.

Andererseits werden der anhaltende Wettbewerbsdruck und die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank die Margen vor allem im Einlagengeschäft weiter belasten. Schließlich realisieren sich in der Niedrigzinsphase Wiederanlagerisiken aus auslaufenden höher verzinsten Aktivpositionen. Wir rechnen im laufenden Jahr mit einem um 3,6 Mio. € geringeren Zinsüberschuss von 37,1 Mio. €, erwarten aber für 2018 ein weiteres Absinken auf etwa 35,4 Mio. €. Der letztes Jahr für 2016 erwartete Zinsüberschuss von 38,1 Mio. € konnte durch Maßnahmen zur Senkung des Zinsaufwandes auf 40,7 Mio. € erhöht werden.

Beim Provisionsüberschuss erwarten wir trotz schwierigem Marktumfeld für 2017 13,2 Mio. € und für 2018 einen Ertrag von ca. 12,8 Mio. €. Der für 2016 prognostizierte Provisionsüberschuss von 12,6 Mio. € trat mit 12,4 Mio. € nahezu exakt ein.

Der Verwaltungsaufwand wird dagegen 2017 wieder um ca. 2,0 Mio. € zunehmen, weshalb das Teilbetriebsergebnis voraussichtlich mit 13,4 Mio. € unter dem Niveau von 2016 liegen wird. Die Zunahme des Verwaltungsaufwandes begründet sich neben den normalen Preissteigerungen auf kurzfristigen höheren Aufwand in Verbindung mit der Neuorganisation unseres Geschäftsstellennetzes. Für 2018 erwarten wir in diesem Bereich wieder eine Konsolidierung. Trotzdem dürfte das Teilbetriebsergebnis 2018 mit dem zurückgehenden Zinsüberschuss nochmals um rund 1,8 Mio. € abnehmen. Der für 2016 vorhergesagte um 1,3 Mio. € höhere Verwaltungsaufwand (37,6 Mio. €) trat nicht ein. Dies lag daran, dass für 2016 geplante Investitionen nach 2017 verschoben wurden. Somit erhöhte sich das Teilbetriebsergebnis für 2016 um 4,7 Mio. € gegenüber der Prognose.

Der Bewertungsaufwand für Wertpapiere sollte sich 2017 kalkulatorisch auf etwa 4,4 Mio. € belaufen. Zwar drohen uns bei den Wertpapieranlagen keine unmittelbaren Verluste, jedoch erwarten wir in der zweiten Jahreshälfte einen leichten Anstieg des Zinsniveaus, der zu Abschreibungen auf unsere Wertpapiere führen kann. Für 2018 gehen wir von einem weiteren moderaten Zinsanstieg aus und erwarten ebenfalls ein negatives Bewertungsergebnis für unseren Wertpapierbestand in Höhe von 4,4 Mio. €. Für das Kreditgeschäft prognostizieren wir für 2017 und 2018 jeweils einen Bewertungsaufwand in Höhe der Standardrisikokosten von 2,5, bzw. 2,6 Mio. €.

Durch die in 2016 gestiegenen Bonitätsspreads, insbesondere bei Banken und der Veränderung der Zinsstrukturkurve kam es im Bilanzjahr zu einem Abschreibungsbedarf bei den Eigenanlagen in Höhe von 4,8 Mio. €. Beim Bewertungsergebnis im Kundengeschäft wurde ein positiver Beitrag von 1,2 Mio. € entgegen der Prognose (Aufwand von 2,4 Mio. €) verbucht.

Damit verbinden wir für 2017 noch eine Gewinnerwartung in Höhe von 6,1 Mio. € vor Steuern, während wir für 2018 ein Absinken des Vorsteuerergebnisses auf ca. 4,8 Mio. € prognostizieren.

Chancen für die Ertragslage könnten sich bei einer spürbaren Belebung des Wirtschaftswachstums ergeben. Die daraus resultierende kreditfinanzierte Investitionstätigkeit der Unternehmen könnte zu einer positiven Geschäftsentwicklung unserer Bank beitragen. Auch steigende Zinsen am Kapitalmarkt würden aufgrund unserer Bilanzstruktur zu weiteren Chancen der künftigen Entwicklung führen.

IV. Zweigniederlassungen

Die Volksbank Göppingen eG unterhält keine Zweigniederlassungen im Sinn von § 14 GenG.

Göppingen, 8. März 2017

Volksbank Göppingen eG

Der Vorstand:
